

Sie spürt die ältesten Texte auf

Kristin De Troyer ist Expertin für alte Schriften. Sie erzählt, wie ihre Karriere bei einer Jause in Oslo begann. Und warum ihre Mutter Angaben zu Zeitzonen über ihr Telefon geklebt hatte.

ANGELIKA WIENERROITHER

SALZBURG-STADT. Kristin De Troyer lässt ihren Blick über ihre Bibliothek fliegen. „Oh! Wo ist meine Schriftrolle!“ Sie seufzt lautstark, ihre Hand wandert Richtung Herz. „Da ist sie, kurze Panik.“ De Troyer öffnet eine Box und rollt das Papier aus, unten ist grüner Stoff zu sehen, oben hebräische Zeichen. „Ich liebe meine alten Schriften“, sagt die 55-jährige Belgierin. Seit 2015 ist De Troyer Professorin für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Salzburg. Wie kommt sie dazu, ihr Leben alten Schriftrollen zu widmen?

Alles begann in Paris. Mit ihren Freundinnen fuhr sie immer wieder in die französische Stadt – aber nicht, um auszugehen oder

Croissants zu essen. „Wir haben uns in der Bibliothèque nationale Ausstellungen angesehen – eines Tages zeigten sie hebräische Schriften, das war ein Schlüsselmoment für mich“, erzählt sie. Der österreichische Wissenschaftsfonds FWF hat nun ein Projekt mit 400.000 Euro gefördert. Es geht um das Ester-Buch

IM PORTRÄT
Kristin de Troyer

in der Bibel. Die Belgierin will herausfinden, welche der existierenden Versionen die älteste ist. Aber ist das Datum nicht egal?

Die Schriften seien aus unterschiedlichen Kulturen, sagt De Troyer. Es gibt griechische und



Kristin De Troyer vor ihrer Bibliothek an der Uni Salzburg.

BILD: SN/AWI

hebräische Versionen – mit großen Unterschieden: „Im hebräischen Text ist Ester eine kluge Frau, die ihr Volk ohne Hinweise auf Gott rettet. In der ersten griechischen Schrift ist sie sehr fromm, in der zweiten sogar nur eine Randfigur.“ De Troyer interessiert, wie diese Versionen miteinander in Dialog treten, wie sich diese zwei Kulturen zueinander verhalten.

Ihre Familie sei stets über den Globus verteilt gewesen, sagt die Wissenschaftlerin. Mit 39 hatte De Troyer bereits eine Professur, damals an der Claremont University in Kalifornien. Ihre Schwester lebte in Bangkok. „Meine Mutter hatte über dem Telefon Fotos von uns geklebt, auf einem war ‚minus neun Stunden‘ notiert, auf dem zweiten ‚plus acht Stunden‘.“ So verdeutlichte sich ihre Mutter die Zeitunterschiede. Sie wusste, wann sie anrufen konnte.

De Troyer rollt das Papier mit

den alten Zeichen wieder zusammen, verschließt die Box. Aber wie kommt sie an alte Schriften? Sie habe sehr viel Glück gehabt, erzählt die Wissenschaftlerin. Bevor sie ihre Professur in Kalifornien antrat, war sie auf einer Konferenz in Oslo. Sie setzte sich an ein Fenster mit Blick auf den Fjord und wollte ein Sandwich essen, als ein Mann neben ihr Platz nahm. „Er zog tatsächlich die wunderschönsten Manuskripte aus einem Ordner“, sagt De Troyer. Sie half dem Sammler Martin Schøyen, die richtigen Forscher für die Analyse zu finden, er gab ihr im Gegenzug Zugang zu seiner Bibliothek.

Ihre Arbeit handle zwar von alten Schriften, erklärt De Troyer nun. Doch es gibt Bezüge zur Gegenwart. Das kleine Ester-Buch zeige, wie man mit anderen Religionen umgehen könne, sagt die Wissenschaftlerin. „Ich vertraue dabei auf den Dialog.“

Anlässlich 40 Jahre Wiedegründung

St. Georgi Kirchweih
auf dem Kapitelplatz

St. Georgi Ritt
auf der Festung Hohensalzburg

veranstaltet vom 26. bis 28. April 2019
von der Bürgergarde der Stadt Salzburg
(Freier Eintritt)

Samstag Festzug durch die Stadt mit der
Historischen Bürgerwache Ehingen/Donau

Vollstümliche Musik im Festzelt



Festbeginn: Freitag um 11.00 Uhr, Samstag und Sonntag jeweils um 10.00 Uhr